

## Handout

## Predigt

## Joh 6,30-40

### “Jesus – Brot des Lebens”

Predigtreihe: “Jesus – einzigartig”, Teil I

---

Zu unserer Vision für die nächsten Jahre: „Als ein Leuchtturm in unserer Umgebung wollen wir Menschen suchen, willkommen heißen und für Jesus begeistern.“

„Für Jesus begeistern.“ Nur, wer selbst von Jesus begeistert ist, kann auch andere für ihn begeistern. Der Kirchenvater Augustinus hat das so formuliert: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Erlebst du, dass die Freude an Jesus dir tatsächlich neue Hoffnung, Kraft oder Perspektive schenkt? Und zwar nicht nur an guten und erfreulichen Tagen, sondern ebenso an schwierigen und beschwerlichen? – Kennst du Momente des Staunens über Jesus, obwohl du vielleicht schon Jahre mit ihm unterwegs bist? Denn zu wissen, dass Jesus am Kreuz für dich starb, ist etwas anderes, als seine Vergewöhnung voller Dankbarkeit anzunehmen und tatsächlich aufatmen zu können. Mit dem Kopf zu bejahen, dass Jesus dich liebt, ist etwas anderes, als die Würde eines Gotteskindes zu ergreifen und in dieser Freiheit zu leben. Begeistert dich Jesus?

Aber vielleicht ist eine andere Frage für dich naheliegender: Wie kann ich denn wieder neu Begeisterung erlangen? Denn man kann sie weder einfordern noch befehlen. Sich selbst nicht und auch anderen nicht. Sie ist auch nicht das Ergebnis einer Entscheidung. Sie ist vielmehr die Folge eines bewussten Anschauens. Jesus anschauen...Nahe am Herzen Jesu wird meines neu entfacht.

In den kommenden Wochen werden wir uns die „Ich-bin-Worte“ Jesu anschauen. Wir werden über sie nachdenken und sie bewegen. Und ich lade euch ein, nicht nur die Predigten zu hören, sondern diese Texte

aus dem Johannes-Evangelium unter der Woche wieder und wieder zu lesen. Betrachtet sie in eurer Stillen Zeit! Nehmt bewusst wahr, was Jesus hier über sich sagt. Und wer er darum für euch persönlich sein will. – Gottes Wort hat Kraft. Und sein Geist kann neu Begeisterung für Jesus wecken.

Der Apostel Johannes hat sich intensiv damit auseinandergesetzt, wer Jesus ist, was ihn auszeichnet. In seinem Evangelium werden viele wichtige Fragen gestellt: Wer ist dieser? Woher kommt er und wohin wird er gehen? In wessen Auftrag und Vollmacht spricht und handelt er? Wie kann er denn sein, der er vorgibt zu sein? Weshalb können wir ihm vertrauen? Bis hin zu der bekannten Frage von Pilatus: „*Was ist Wahrheit?*“ (Joh 18,38)

Im Griechischen sagt Jesus „*ego eimi*“, also „*ich, der ich bin.*“ Damit spielt er auf den alttestamentlichen Gottesnamen Jahwe an: „Ich bin, der ich bin. Der Gegenwärtige. – Ich bin, der ich sein werde. Der Geheimnisvolle. – Ich bin, der ich für euch sein werde. Der Verlässliche. – Ich bin für euch da. Der Zugewandte.“ Jedes Mal also, wenn Jesus sagt: „*Ich bin das Brot, die Tür, der Hirte, das Licht, die Auferstehung, das Leben, der Weg, die Wahrheit*“, sagt er damit auch: „Ich bin das alles als euer Gott.“ Darin lag die eigentliche Herausforderung für seine jüdischen Zuhörer damals.

Lies Joh 6,30-40.

„*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.*“ Es ist kein Zufall, dass die Reihe der „*Ich-bin-Worte*“, die Reihe dieser Selbstoffenbarungen Jesu, gerade mit diesem Wort beginnt. In allen Kulturen gilt Brot als das unmittelbar Lebensnotwendige. Jesus gibt uns also keinen Luxus, keine Zugabe obendrauf, sondern das zum Leben Unentbehrliche. Im Vaterunser beten wir: „*Unser tägliches Brot gib uns heute.*“ Im Griechischen steht hier wörtlich: „*Unser Brot – das für*

morgen – gib uns heute.“ Damit wir heute ruhig schlafen können. Denn unser Leben und unser Überleben verstehen sich nicht von selbst. Was wir brauchen, ist letztlich erhörtes Gebet.

„*Ich bin das Brot des Lebens.*“ Das sagt Jesus zu den Juden, die einen Tag zuvor erlebt hatten, wie er 5000 Männer und deren Frauen und Kinder satt gemacht hat. Mit nur fünf Gerstenbroten und zwei Fischen. Es reichte für jeden. Und es blieb sogar noch eine Menge übrig: 12 Körbe voll. Die Juden hier erinnerten ihn an Mose. Damals, als Israel 40 Jahre durch die Wüste wanderte, sammelten sie jeden Morgen Manna vom Boden um ihre Zelte auf. Und nun war Jesus in ihrer Mitte. Aber er enttäuschte ihre Hoffnungen. Er machte deutlich: „Ich bin nicht gekommen, euch Tag für Tag mit Lebensmitteln zu versorgen! Ja, ihr braucht euer tägliches Brot. Aber wenn ihr dieses habt, kann es sein, dass euch das Entscheidende immer noch fehlt. Ihr werdet hungrig bleiben. Ihr werdet Durst haben. Ihr werdet eine Sehnsucht nach Mehr spüren. Ich bin nicht gekommen, euch wieder Manna zu bringen. Ich selbst bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.“

Damit entkräftete Jesus zugleich alle religiösen Vorstellungen von Gott, die sagen: Gott kann für dich schon etwas tun. Aber damit er es kann, musst auch du ihm etwas bringen oder opfern. Dann vielleicht wird er etwas für dich tun. Jesus hält dem entgegen: „Ich bin die Nahrung, die ihr braucht. Nicht ihr opfert etwas für mich, sondern ich gebe mein Leben für euch. Ich gebe mich für euch hin, damit ihr bleibendes, ewiges Leben habt. Leben, das ihr jetzt schon ergreifen dürft. Leben, das den Tod überdauert. Leben in inniger Verbindung mit eurem Vater im Himmel.“

„*Ich bin das Brot des Lebens.*“ Vielleicht können wir die Bedeutung dessen nicht immer recht ermessen, weil wir in der Regel im Überfluss leben. Aber wir kennen doch auch den anderen, den nicht leiblichen

Hunger: Eine schier unstillbare Sehnsucht nach Liebe, nach Anerkennung, nach Geborgenheit, nach Frieden. Danach, zu spüren, dass ich mehr bin als ein durch Zufall entstandenes Wesen. Die Sehnsucht, dass mich jemand wahrnimmt und anschaut, liebevoll und interessiert. Den Hunger nach Bestätigung, Heilung und Ermutigung. Ein Verlangen danach, dass mein Leben einen Sinn haben möge. Jesus sagt dir heute: „Ich bin da, um deinen schlimmen Hunger zu stillen. Ich bin das Brot des Lebens. Du brauchst nicht etwas, sondern mich. Ich gebe dir Kraft für dein anstrengendes Leben. Ich mache dir Mut und dein Herz leicht und stark. Ich bin das Brot, das dich am Leben erhält, selbst wenn der Tod zuschlägt. Wenn du mich vor Augen hast, wirst du immer Hoffnung sehen.“

Zwei Fragen zum Weiterdenken und Darüber-Beten: 1. Was macht dich wirklich satt? 2. Wo suchst du zuerst, reflexartig, nach Bestätigung, Antworten, Hilfe, Erfüllung, Ermutigung?